

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 79.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Dienstag, den 7. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Ämtlicher Theil. Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern,  
die Zulassung innembewerkter ausländischer Versicherungsanstalten zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Sachsen betreffend.

In Gemäßheit §. 6 der Verordnung über den Geschäftsbetrieb ausländischer Versicherungsanstalten im Königreiche Sachsen vom 16. September 1856 wird von dem Ministerium des Innern fernereit anberuht bekannt gemacht, daß nachbenannte ausländische Versicherungsanstalten den Vorschriften in §. 2 bis 4 dieser Verordnung Gemüge geleistet haben und daß insbesondere:

### Dresden:

- 1) von der Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
- 2) von der Europäischen Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft in London,
- 3) von der neuen Transport-Versicherungs-Gesellschaft Fortuna zu Berlin,
- 4) von der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

### Leipzig:

- 1) von der Niederrheinischen Güter-Affecuranz-Gesellschaft in Wesel,
- 2) von der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Köln,
- 3) von der Lebensversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha,
- 4) von der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,
- 5) von der Berlinischen Renten- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,
- 6) von den belgischen Lebensversicherungs-Gesellschaften der La Royale Belge und der Rentiers Réunis zu Brüssel und Mannheim,
- 7) von der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,
- 8) von der Concordia, Kölnischen Lebensversicherungs-Gesellschaft,
- 9) von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt in Berlin

zum Sitz ihrer Anstalt für das Königreich Sachsen gewählt worden ist.

Dresden, den 1. April 1857.

## Ministerium des Innern.

Frhr. von Venst.

Demuth.

Dresden. Seine Majestät der König haben unter dem 1. December 1856 den Kaufmann Johann Theophilus Plate zu Philadelphia zum königlich sächsischen Consul zu ernennen und ihm das vacante Consulat daselbst zu übertragen geruht.

Dresden, 31. März. Sr. Königl. Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der ordentliche Honorar-Professor der Theologie, Dr. Robert Friedrich Constantin Tischendorf, das ihm von Sr. Majestät dem König von Bayern verliehene Ritterkreuz erster Classe des Königl. Verdienstordens vom heiligen Michael annehme und trage.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Die Ausgabe von Bulletin über das Befinden der Prinzessin Sidonie geschlossen. Die neueste Betriebsübersicht der Staatsbahnen. Gegen einen Artikel der „Sächs. Const. Ztg.“ — Wien: Die

bevorstehende Reise der Majestäten nach Ungarn. Das Gesundheitspersonal aus Turin eingetroffen. — Prag: Vermischtes. — Mailand: Amtsantritt des Erzherzogs Ferdinand Max. — München: Vorarbeiten zur Reichsorganisation. Ein Protest katholischer Bischöfe. — Stuttgart: Der Kammerbeschluss bezüglich des Münzvertrags. — Weimar: Ein Nachtrag zu der Convention mit Preussen zur Beförderung der Rechtspflege. — Frankfurt: Herr v. Bismarck nach Paris. Vertagung der Bundesversammlung. — Paris: Die Beziehungen Frankreichs zu England und Russland. Keine Parteinarbeit für Dänemark. Eine Conferenz. Die Angelegenheit des Bischofs von Moulins. Preise für Baumwollenspinning in Alger. Vermischtes. — Brüssel: Das Gesetz über die Prüfungskommissionen genehmigt. — Bern: Zur neuburger Angelegenheit. — Rom: Der Gouverneur von Marino ermordet. — Turin: Bildung eines Lager bei Alessandria. — Madrid: Vermischtes. — London: Die Wahlen. Zur Discontobildung. Bankausweis. — Kopenhagen: Der Reichsrath eröffnet. Entlassung. — Bombay: Viscount Canning hat um seine Entlassung nachgesucht. — New-York: Aus der neuesten Post.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Armenverforgungsangelegenheiten. Vermischtes. — Leipzig: Die neuen Bauunternehmungen. — Hainichen und Zwickau: Gemittelt.

**Erledigte Schulstellen.**

**Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

### Beilage.

**Öffentl. Gerichtsverhandlungen.** (Freiberg. Rochlitz.)  
Inserate.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 6. April. (Bulletin.) Bei dem anhaltend sich bessernden Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Sidonie und bei der sichern Hoffnung auf eine baldige gänzliche Genesung wird die Ausgabe der bis herigen ärztlichen Bulletin mit dem vorliegenden geschlossen. Dresden, den 6. April 1857. Dr. Carus. Dr. v. Ammon.

Dresden, 6. April. Die Einnahmen der königlich sächsischen Staatsbahnen im Februar d. J. haben bei in Nr. 78 des „Dresdner Journal“ abgedruckten amtlichen Betriebsübersicht zufolge 15,3 Procent mehr als im entsprechenden Monate des Vorjahres betragen, und zwar vertheilt sich diese Zunahme auf alle Linien mit Ausnahme der Linie Dresden-Bodenbach. Es lieferte nämlich eine Mehreinnahme: Chemnitz-Riesa (bei 28,307 Thlr. Einnahme) von 7760 Thlr. oder 37,7 Procent, Dresden-Görlitz (bei 46,593 Thlr. Einnahme) von 7922 Thlr. oder 20,4 Procent, und Leipzig-Zwickau-Hof (bei 117,264 Thlr. Einnahme) von 17,112 Thlr. oder 16,3 Procent gegen den Februar des Vorjahres, während Dresden-Bodenbach (bei 35,075 Thlr. Einnahme) einen Ausfall von 1587 Thlr. oder 4,5 Procent zeigte, welcher lediglich auf Rechnung des Güterverkehrs kommt. Auf je 1 Meile im Durchschnitt ergaben sämtliche Staatsbahnen (56,3 Meilen) 4036 Thlr. (gegen 3499 Thlr. im Februar 1856), Leipzig-Zwickau-Hof (24,8 Meilen) 4766 Thlr. (gegen 4111 Thlr.), Dresden-Bodenbach (8,8 Meilen) 3977 Thlr. (gegen 4188 Thlr.), Dresden-Görlitz (14 Meilen) 3328 Thlr. (gegen 2762 Thlr.) und Chemnitz-Riesa (8,8 Meilen) 3180 Thlr. (gegen 2308 Thlr.) — Die Zahl der besetzten Personen betrug 116,560, d. i. 6936 oder 6,3 Procent mehr als im Vorjahre, die Einnahme daraus 2456 Thlr. oder 5,4 Procent mehr; die Zahl der besetzten Centner stieg auf 1,527,914, d. i. um 303,890 Ctr. oder um 19,9

Procent, die Einnahme aus dem Güterverkehr stieg auf 179,555 Thlr., d. i. um 27,751 Thlr. oder um 18,3 Procent. — Die Einnahme sämmtlicher Staatsbahnen im Januar und Februar 1857 zusammengenommen betrug 462,451 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., d. i. 39,917 Thlr. 24 Ngr. 6 Pf. oder 9,4 Procent mehr als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1856.

Dresden, 6. April. In Nr. 77 der „Sächs. Const. Ztg.“ erfährt von Chemnitz aus die Rede, welche ein dasige Geistlicher bei der Beerdigung des Oekonomiedirectors Süss gehalten hat, um deswillen eine mißbilligende Erwähnung, weil derselbe neben den Verdiensten des Verstorbenen auch „die Gottvergessenheit und Verirrung hervorhob, mit welcher derselbe sich längere Zeit hindurch von Kirche und Altar fern gehalten habe.“ Uns ist der Verfasser gänzlich unbekannt und eben so wenig haben wir eine Vermuthung, von welchem der Geistlichen in Chemnitz der Artikel spreche. Wir kennen endlich auch nicht den Zusammenhang der ganzen Rede und suspendiren daher unser Urtheil über den zur Rüge gezogenen Fall gänzlich. Nur Das müssen wir bemerken, daß unser Wissen die gesammte Geistlichkeit von Chemnitz aus gerechtfertigt und besonnenen Männern besteht und daß also sehr ernste Gründe vorgelegen haben müssen, wenn die Grabrede ernste Aeußerungen über des Verstorbenen Verhältnis zur Kirche enthalten haben sollte. Wenn man aber glaubt, in jener Rüge „das Gebahren“ des betreffenden Geistlichen nicht mit einer Erörterung darüber, ob er überhaupt die Wahrheit hinsichtlich des Verstorbenen gesprochen, sondern mit den Fragen: „ob der verkürzten Seele dadurch genügt und trauernde Angehörige getröstet werden können, und ob man so erreichen, was man in Bezug auf die Ueberlebenden damit zu bezwecken scheine“, als mit dem Geist der evangelisch-lutherischen Kirche unvereinbar darstellen zu können, so können wir damit auf einen allgemeinen Grundsatze, welchen man sich gewiß nur deutlich zu machen braucht, um auch das Einverständnis der „Sächs. Const. Ztg.“ zu erhalten. Unläugbar ist es allgemeine Christenpflicht, die Wahrheit zu reden, und gewiss fordert das Evangelium von jedem Christenmenschen, um wie viel mehr von einem christlichen Geistlichen in seinem Amte, Wachthastigkeit. Mit christlichem Geiste am Grabe und von einem Lebenden reden, kann daher gewiß nicht heißen, die Wahrheit in Betreff seiner Fehler gänzlich bei Seite lassen, sondern nur — die Wahrheit neben dem Ernste auch mit christlicher Milde, mit weiser Schonung und wahrer ungeduldeter Trauer sagen. „Der verkürzten Seele“ kann der Geistliche mit seiner Grabrede überhaupt nicht mehr nützen; die hat ihren Richter jenseits gefunden. Daß er aber den Hinterlassenen, die er nach den Pflichten seines Amtes nicht etwa bloß um jeden Preis trösten soll, daß er endlich allen Anwesenden nur so allein mit der Gabe des Evangeliums am Grabe nützen könne, ist leicht einzusehen. — Man hat ein volles Recht, den Geistlichen zu tabeln, wenn er dieses Amt der Wahrheit schonungslos und entblößt vom Geiste christlicher Milde verwaltet. Aber man würde es sogar verdächtig finden müssen, wenn er aus Eigennutz oder Menschenfreundlichkeit die Wahrheit entstellte und verdärbte und so manchen ungeistlichen Grabredner gleich würde, die nur Grabredner sind und, wenn man sie so sprechen hört, nicht von sündigen Menschen zu reden scheinen, welche auch im Tode noch der Warmherzigkeit des Herrn bedürfen, sondern von Halbgöttern, die um ihrer Verdienste willen in die Herrlichkeit des Himmels aufgenommen worden sind.

Wien, 4. April. (N. B.) In Ungarn werden bereits die lebhaftesten Anstrengungen zum Empfange Ihrer Majestäten getroffen. Aus den Details, welche man von vorher dar

## Feuilleton.

**Posttheater.** Palmsonntag, 5. April: Große Musikaufführung der h. musikalischen Kapelle, unter Mitwirkung der Dresdner Singakademie, des Posttheatersängerchor, der Sängerschöre der Herren Musikdirectoren Otto und Raden und mehrerer Herren Privatmusiker.

Der große Eindruck der herrlichen Schöpfung Händel's führt immer wieder zu der Erkenntniß zurück, wie Inhalt und Form des Oratoriums aus dem Geiste jener Zeit unmittelbar erwachsen und wie Händel Das, was Sinn und Gemüth des Volkes lebendig bewegte, zu jener vollendeten Kunstgestalt brachte, die im Bewußtlichen unberrt vom Laufe der Zeit bleibt, weil sie jene ewig geltende Wahrheit und Schönheit der Kunst in sich trägt, deren magische Kraft unsere Seele wieder in die Kreise jener Ideen und Empfindungen zurückhant, denen sie entspringt. Wohl verfiel Händel vielfach, namentlich im Sologesange, der einschränkenden Herrschaft jenes formellen Wesens, welches, als der äußere Typus einer Zeitperiode, in der Kunst sichtbar veralten macht; aber es geschah hauptsächlich, wo der mindere Inhalt der Aufgabe den freieren selbstständigen Erguß seiner Erfindung nicht löste und den rasch Schaffenden in dem Gange einer gewissen stilistischen Form beharren ließ. Darüber hinaus aber erheben ihn die echte Kraft und überzeugungstreue Begeisterung des Glaubens, die Großartigkeit und Weiße der Conception, die Gefühlstiefe und der rhytmische Schwung seiner Melodik, die Energie und Wahrheit seiner dramatischen Charakteristik und Declamation, die einfache Größe seines Stils, der schlicht, klar und verständlich in jedem Ausdruck der Ton-

sprache mit eindringlicher Gewalt recht eigentlich zur Masse des Volkes redet: diese Eigenschaften treten in Händel's besten Werken und so in der geistigen Aufführung des „Messias“ mit jener unabweislichen feigenden Wirkung in den Vordergrund, welche nur genialen Schöpfungen der Kunst eigen ist. Nur eine derselben sei noch besonders als bedeutsam in der Geschichte der Kunst hervorgehoben, und Händel stellt sich hierin neben den etwas später auf ganz andern Terrain schaffenden Gluck und neben den gleichzeitigen S. Bach, dessen Richtung man als idealistisch, gegenüber der realistischen Händel's, bezeichnen könnte. Diese drei deutschen Tonkünstler nämlich waren es, welche zuerst in der Kunst das Charakteristische — declamatorisch und dramatisch — vollendet entwickelten und zum höchsten Ausdruck brachten. Mit ihnen erkand nach dieser Seite hin das volle Verständnis der Bedeutung der Tonverhältnisse; entfaltete die Tonkunst ihre dramatische Natur und Haptkraft; der getreue und natürliche Ausdruck des Wortes belebte auch die einzelnen Stimmen der Chöre, der gewonnene Reichtum und die Gegensätze des Charakteristischen machten erst den vollendeten Aufbau großer dramatischer und episch-dramatischer Gesangswerke möglich. Und wie diese drei Männer in der Kunst in dieser Richtung einander begegneten, so zeichnen sie sich auch in ihrem Leben durch Tüchtigkeit und Energie des Charakters aus und sogar auch die Kraft und Gesundheit ihrer physischen Natur steht damit im Einklange. Händel stammte aus einem gesunden Geschlechte. Als er geboren wurde, war sein Vater (Wundarzt und Badier in Halle) 64 Jahre alt, und noch zwei jüngere Geschwister folgten auf Georg Friedrich. Und das Händel überhaupt später Einiges componierte, hatte er vornehmlich seiner Willenskraft zu danken, die schon im Kindesalter sich zeigte und

im Charakter des Mannes unbeugsam hervortrat. Der Vater war der tonkünstlerischen Reigung seines Sohnes (die sich sehr früh, wie bei allen bedeutenden musikalischen Talenten, aus sprach) sehr ungnädig; er wollte ihn studiren lassen und der kleine Händel durfte sich nur heimlich auf einem alten Clavichord üben. Als ein sein Vater seinen Bruder, einen herzoglichen Kammerdiener in Weisenfels, besuchen wollte, wurde der junge Bube von der Reise ausgeschlossen. Aber er lief dem Wagen voran und setzte halb mit Trost, halb mit Thränen seine Reise fort. In Weisenfels aber entschied sich sein Schicksal. Der Hoforganist erlaubte dem musikalischen, ansehnlichen Kinde, nach dem Gottesdienste auf der Orgel das Nachspiel zu spielen, welches die Aufmerksamkeit des zufällig noch anwesenden Fürsten erregte. Dieser fragte nach dem Spieler, erfuhr das Talent, die Reigung des Knaben, den Willen des Vaters und bestimmte diesen durch seine dringliche Bittsprache und einige Geldgeschenke, den Sohn zum Musiker ausbilden zu lassen. Dies geschah vorläufig durch den Organisten Johau in Halle und 1702 wurde Georg Friedrich mit einem jährlichen Gehalt von 50 Thalern interimsischer Organist an der reformirten Schloßkirche zu Halle, wo man ihm zu seinem Jubiläum jetzt ein Denkmal setzen will.

Die Production des „Messias“, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krebs, war eine sehr gelungene, namentlich hinsichtlich der höchst präcisen, kräftigen und klaren Ausführung der Chöre und der vorzüglichen Leistung des Orchesters; nur sehr ausgezeichnete künstlerische Kräfte machen ein so gerundetes Zusammenwirken möglich bei einer Aufführung, die den Dirigenten so weit vom Orchester trennt und ihm den dunkelsten Platz der Bühne anweist. Die Soli hatten Fräulein Bunke,

über erfährt, geht hervor, daß das Land, um bei dieser Gelegenheit seine Freude und seinen Eifer zu betheiligen, keine Mühe und keine Opfer scheut. Der Pavillon, den das Kaiserpaar bei seiner Ankunft in Ofen betreten wird, soll ein Muster von Pracht und Eleganz sein; man berechnet die Kosten desselben auf 50,000 Fl.

— (Hild. P.) Mit dem Grafen v. Paar sind die sämtlichen Mitglieder der k. k. Gesandtschaft von Turin hier angekommen. Auch das Kanzleipersonal befindet sich bereits in Wien und hat die Registratur und alle noch in Verhandlung gewesenen Actenstücke mitgebracht.

**Prag, 5. April.** Unser geistliches Ehegericht ist schon jetzt mit Geschäften überhäuft, so daß die einmaligen wöchentlichen Sitzungen nicht hinreichen. Vorzüglich sind es die Appellationsgesuche aus Wien und Salzburg, welche seine Thätigkeit als zweite Instanz in Ehesachen für besagte Erzdiöcesen in Anspruch nehmen. Eine schleunige Erledigung der Prozesse wird besonders dadurch erzielt, daß es unsern geistlichen Richtern gelingt, die meisten derselben auf dem Wege des Vergleichs zu schlichten. — Wie mir von kompetenter Seite mitgetheilt wird, ist unsere oberste politische Landesstelle gegenwärtig mit der Lösung der hochwichtigen landwirtschaftlichen Frage der Commassation von Grundstücken beschäftigt und soll das betreffende Gesetz schon in nächster Woche herabgedruckt werden. Erst vor wenigen Tagen wurde von derselben Behörde eine neue Dienstbotenordnung für unser Kronland publicirt. — Unser Universitätsrat, welche in letzter Zeit so herbe Verluste erlitten hatte, steht wieder ein neuer, man könnte sagen, für ganz Oesterreich unerfesslicher Verlust bevor. Professor Schleicher, einer der vorzüglichsten vergleichenden Sprachforscher, hat kürzlich aus gesundheitlichen, theils andern Rücksichten seine Entlassung aus dem österreichischen Staatsdienste angefordert und wird einem Rufe nach Jena, seiner vaterländischen Universität, folgen.

**Mailand, 31. März.** (V. J.) Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max, Generalgouverneur im lombardisch-venetianischen Königreiche, hat mit 23. l. M. das ihm von Sr. k. k. apostolischen Majestät übertragene hohe Amt angetreten und hat das bisherige lombardisch-venetianische Generalgouvernement mit demselben Tage in Ermäßigung der allerhöchsten Entschliessung vom 28. Februar l. J. seine Amtshandlungen eingestellt. — Heute gegen Mittag traf Sr. Excellenz Feldzeugmeister Graf Gyulaj, von Verona kommend, hier ein.

**München, 3. April.** (A. J.) Die Vorarbeiten für den Vollzug des Gerichtsorganisationsgesetzes, das mit dem 1. Oct. l. J. wenn nicht früher, in Wirksamkeit treten soll, beginnen die Gerichte bereits zu beschäftigen. Eine Entschliessung des königl. Staatsministeriums der Justiz vom 3. März d. J. hat die sofortige Anfertigung tabellarischer Uebersichten zum Behufe der Aufschreibung derjenigen bereits anhängigen Rechtsstreitigkeiten angeordnet, welche vom 1. Oct. l. J. an, gemäß Art. 2 des besagten Gesetzes, zur Competenz der Bezirksgerichte gehören werden.

— Die „A. Psta.“ schreibt: Wir haben schon früher gemeldet, daß der päpstliche Nuntius eine Denkschrift an das Gesamtministerium gerichtet haben soll, in welcher dargethan ist, daß mehrere neuerliche Anordnungen des Cultusministeriums im Widerspruch mit den Bestimmungen des Concordats stehen. Dem „Mainzer Journal“ zufolge verlautet nun weiter, daß auch bereits sechs bayerische Bischöfe, der Erzbischof an der Spitze, gegen die neuliche ministerielle Verfügung, wodurch den Jesuiten das Abhalten von Priesterexercitien verboten wird, Protest eingelegt haben. Der Erfolg aller dieser Schritte bleibt abzuwarten.

**Stuttgart, 3. April.** (Fr. P.) Die Kammer der Abgeordneten hat heute über den in Wien abgeschlossenen Münzvertrag Beratung gepflogen und folgenden einstimmigen Antrag ihrer volkswirtschaftlichen Commission angenommen: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, 1) dem ihr mitgetheilten Münzvertrage ihre Zustimmung zu erteilen. Sodann in Erwägung der in dem Berichte der Commission näher ausgeführten, mit dem süddeutschen Münzsysteme verbundenen Nachteile, namentlich der mit der Prägung der neuen Landesmünzen verbundenen bedeutenden Kosten, in Erwägung ferner der durch die Biffer III. des Schlußprotokolls vom 24. Januar 1856 offen gelassenen Freiheit des Beitritts zu dem 30-Jahres-Fuß, beziehungsweise 45-Jahres-Fuß, die königl. Staatsregierung zu bitten, in Erwägung ziehen zu wollen, ob nicht die mit einem abgesonderten süddeutschen Münzsysteme verbundenen Nachteile durch baldigen Beitritt zu dem österreichischen oder preussischen Münzsysteme beseitigt werden könnten.“

**Weimar, 4. April.** Die jüngst ausgegebene Nummer des Regierungsblattes enthält einen Nachtrag der Convention zwischen Preußen und Sachsen-Weimar zur Befrei-

zung der Rechtspflege. Nach demselben richten sich Verträge, welche die Begründung eines dinglichen Rechts auf unbewegliche Sachen zum Zwecke haben, nach den Gesetzen des Landes, wo die Sachen liegen. Jedoch haben in Preußen die vor einem diesseitigen Gerichte abgeschlossenen oder recognoscirten Verträge dieselbe Wirksamkeit, als wenn sie vor einem preussischen Gerichte abgeschlossen oder recognoscirt worden wären; ebenso haben umgekehrt im Großherzogthum die vor einem Gerichte oder einem Notar in Preußen nach der dortigen Gesetzgebung gültig abgeschlossenen Verträge dieselbe Wirksamkeit, als wenn sie vor einem inländischen Gerichte abgeschlossen worden wären.

**Frankfurt, 4. April.** Das heutige „Frankf. Journal“ meldet: Herr v. Bismarck-Schönhausen, der preussische Bundestagsgesandte, ist heute über London nach Paris abgereist, wie versichert wird, zum Zwecke einer Erholungsreise. — In der letzten Bundestagsitzung ist die Angelegenheit der württembergischen Standesherren bereinigt worden; sonst kam nichts Bemerkenswerthes in derselben vor. Die Versammlung vertagte sich auf drei Wochen.

**Paris, 4. April.** Auf Grund der in West und in Toulon gegenwärtig getroffenen Vorbereitungen spricht man hier viel von einer noch im Dunkel gehaltenen, gemeinschaftlich mit den Engländern auszuführenden Expedition. Denn was man auch in dieser Beziehung sagen mag, glaube ich doch bestimmt versichern zu können, daß das Bündniß mit England in diesem Augenblicke ein festes und innigeres ist, als je. Ein freundschaftliches Verhältniß zu Russland wird, wohlverstanden, dadurch nicht ausgeschlossen. Nach einem mit vorliegenden Briefe steht sogar der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen dieser Macht und Frankreich nicht zu fern in Aussicht. Herr de Morny wird daher ohne Zweifel bald zurückkehren können. Sie wissen, daß der Großfürst Konstantin hier von einem Tage zum andern erwartet wird. Nach den Vorbereitungen zu schließen, kann ich jedoch nicht annehmen, daß er vor dem 25. April eintreffen sollte. Man räthet sich nämlich, ihn mit ungemeinem Pomp zu empfangen. Sie wissen ebenfalls schon, daß der Großfürst Konstantin nicht bloß eine Vergnügungsreise nach Frankreich im Sinne hat. Er will vielmehr sich von dem Systeme der französischen Verwaltung Kenntniß verschaffen, um alle passend befundenen Einrichtungen, welche hier während der letzten Jahre ins Leben getreten sind, in Russland einzuführen. Unser Ministerium wird ihm alle zu diesem Behufe erforderlichen Documente zur Verfügung stellen. Dasselbe wird beim Arsenal in Toulon der Fall sein. In Paris wie in Fontainebleau, wohin der Kaiser sich nächstens begeben wird, werden große Feste arrangirt. Da die Kurgäste übrigens dem Kaiser den Gebrauch der Hüder von Plombières dringend anrathen, so wird er auch in diesem Jahre eine ziemlich lange Zeit dort verweilen. — Die Nachricht von einem dänisch-englischen Auftreten Frankreichs in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit ist unrichtig. Es wird von französischer Seite die Competenz des Deutschen Bundes in dieser Sache durchaus nicht bezweifelt und die Rolle der kaiserlichen Regierung wird in dieser, wie in andern Streitigkeiten eine rein vermittelnde sein. (S. unten den Artikel des „Pays“.)

**Paris, 3. April.** hat, wie man der „Indép.“ schreibt, abermals eine Conferenz in der neuenburgischen Angelegenheit stattgefunden, der jedoch weder Graf v. Hapsfeldt noch Dr. Kern beigewohnt haben sollen.

— Ueber die Angelegenheit des Bischofs von Moulins wird der „Indép.“ berichtet, der Staatsrath habe mit großer Mehrheit den durch den Berichterstatter Guin mit großer Wärme vertheidigten und von Cornudet ebenso heftig bekämpften Beschluß gefaßt, den, den Bischöfen der Diöcese Moulins durch den Bischof abgeforderten Verzicht auf den Recurs an die bürgerliche Obrigkeit, die Entsetzung derjenigen, welche von jenem Rechte des Recurses Gebrauch machten, und die dem Concordat zumiderlaufende Zusammenfügung des Domcapitels von Moulins als ungesetzliche Acte zu annulliren.

— Von den Memoiren des Herzogs von Ragusa ist nunmehr der neunte und letzte, bis zum Jahre 1841 herabreichende Band erschienen. Zu den Reclamationen gegen die in den früher erschienenen aufgestellten Behauptungen ist neuerdings noch eine seitens des Generals Grouchy gekommen, welche im „Moniteur“ vom 4. April zu lesen ist.

**Paris, 4. April.** Im gestrigen „Moniteur“ veröffentlicht der Kriegsminister einen Bericht der zur Vertheilung der Preise für Baumwollpflanzung in Algerien niedergesetzten Commission. Hieraus geht hervor, daß die Fortschritte, welche man in dieser Hinsicht gemacht hat, allerdings noch

nicht die gewünschten sind. Man hat viel Lehrgeld zahlen müssen, aber man hat dafür einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt. Während alle Theile Frankreichs durch Ueberschwemmungen heimgesucht wurden, litten die Baumwollpflanzungen durch ungewöhnliche Dürre. Namentlich wollte die Fortbenutzung der Stauden im zweiten Jahre selten gelingen. Man hat indes gefunden, daß dieselbe am besten auf angeschwemmtem, durch eine Unterlage von Kies von Natur drainirtem Lande gelingt. Im letztvergangenen Jahre waren im Ganzen 1753 Hektaren neu und 170 vom vorigen Jahre her mit Baumwolle bepflanzt. Auch machte die Baumwollkultur unter den Eingebornen bedeutende Fortschritte. Die Commission glaubt daher eine, dem Anbau der Baumwolle widerstrebende Naturbeschaffenheit des Bodens von Algerien nicht annehmen zu können und verweist wegen des unerwartet langsamen Fortschritts darin auf die Vereinigten Staaten, die, während, wie gegenwärtig in Algier, der Tabakbau längst in Blüthe stand, im Jahre 1785 erst 14 Balken Baumwolle exportirten. Man dürfe daher den Muth nicht verlieren, sondern könne sich noch den größten Erwartungen hingeben. — Der heutige „Moniteur“ berichtet über die gestern stattgefundene Sitzung des Rechnungshofes, worin die feierliche Einföhrung des demaligen Vorsitzenden Barons Rodier erfolgte. Der Generalprocurator verfehlte nicht, bei dieser Gelegenheit sowohl die Verdienste des abgetretenen Präsidenten de Gasca, als auch die bewährte Thätigkeit seines Nachfolgers gebührend hervorzuheben, und drückte zu gleicher Zeit seine Freude darüber aus, daß die unumgänglich notwendige, schnellere Föhrung der Geschäfte des Rechnungshofes nunmehr durch die (neulich von uns gemeldete) Vermehrung seiner Arbeitskräfte ermöglicht werde.

— Ueber die Stellung, welche Frankreich gegenüber der holstein-lauenburgischen Frage einnimmt, liest man im „Pays“: „Mehrere auswärtige Correspondenzen haben zu wiederholten Malen gemeldet, daß die Frage über die Herzogthümer einem europäischen Congresse unterbreitet werden dürfte. Wir haben keinen Grund, diese Angabe für richtig zu halten, im Gegentheil finden wir uns durch Alles berechtigt, zu glauben, daß diese Frage, was sie eben ist, nämlich eine wesentlich deutsche, bleiben wird.“

— Dasselbe Blatt verkündet die Einrichtung einer Verbrechercolonie in Neu-Caledonien als nahe bevorstehend.

— Der Commandant der Armees von Paris hat die in diesem Corps dienenden Soldaten israelitischen Glaubens vom 8. bis zum 18. April vom Dienste befreit, damit dieselben die Osterzeit über ungestört ihren religiösen Pflichten Genüge leisten können.

**Brüssel, 3. April.** In seiner Sitzung vom 3. April hat der Senat nach mehrtägiger Beratung das Gesetz über die Prüfungscommissionen, so wie es von der Deputirtenkammer beschloffen worden war und unter Verwerfung der zahlreichen in seinem Schooße darüber aufgetauchten Amendements, in allen Punkten genehmigt.

**Vern, 3. April.** (Fr. P.) Nach Berichten aus Paris, welche in der Bundesstadt eingetroffen sind, wird wahrscheinlich heute die siebente Conferenz stattfinden. (S. oben Paris.)

Doch bereits, wie einige Blätter melden, ein theilweises Arrangement zu Stande gekommen sei, wird hier sehr bezweifelt. Den Forderungen Preußens gegenüber, wie sie von der hiesigen officiellen Presse als ziemlich richtig bestätigt werden, bietet die Schweiz nichts an als allgemeine Amnestie. Die übrigen Forderungen bilden also den Gegenstand der Debatte, in welcher die Schweiz bei wichtigen Punkten nicht ohne Unterstützung sehr einflußreicher Conferenzabgeordneter bestehen soll. Auf eine baldige Lösung des Conflicts rednet man hier nicht mehr. — Unse Kovassien, die laut Beschluß der Bundesversammlung bis zum Austrag der neuenburgischen Frage das Land zu räumen haben, bestärken den Bundestath mit Gesuchen um die Erlaubniß zu momentaner Heimkehr, um ihren Geschäften nachsehen zu können u. s. Der Bundestath hat diese Gesuche mit dem Bemerkens abgewiesen, daß er, ganz außerordentliche Fälle ausgenommen, sich nicht für competent halte, die Folgen eines von der Bundesversammlung erlassenen Decretes aufzuheben.

Aus Rom wird der „Gazz. di Verona“ vom 23. März geschrieben: „Besten ist hier die Nachricht von der Ermordung des Gouverneurs von Marino eingetroffen. Ein des Diebstahls verdächtiges Individuum, dessen Bruder im vorigen Jahre enthauptet worden ist, hat, von Rachsucht getrieben, diese Noththat vollbracht und in seiner blinden Wuth auch die Frau seines Opfers und einen zur Hilfe herbeigekommenen Mann verwundet.“

Frau Krebs - Michalefi und die Herren Rudolph, Witterwurger und Conradi übernommen; die Ausführung war eine musikalisch treffliche und befriedigende, doch vermüßte man im Allgemeinen den, dem Werke innig verwandten Geist des Vortrags, welcher das Gemüth des Hörers mit dessen Inhalt erfüllen und darin festhalten kann und nur durch ein dieser eingehendes Studium errungen wird. Auch befreuzte es, daß Herr Witterwurger mehrfach der tiefere Theil der Partie und Herrn Conradi dagegen der höhere zugefallen war. Ueber manche Temponahme möchte sich rechten lassen, doch würde das zu weit führen; nur sei beispielsweise bemerkt, daß mir das Tempo im Quartett „Denn es ist und ein Kind geboren“ zu langsam schien. Hinsichtlich der nöthigen Kürzungen hätte die erste Tenorarie nicht ohne Vortheil wegfallen können, während man das schöne charakteristische Duett „Der Tod ist verflüchtigt“ sehr ungern vermüßte.

Nach dem großen und edeln Eindrucke der Fändel'schen Liederwelt wirkte doch Beethoven's F-dur-Symphonie (Nr. 8) mit der sympathisch - elektrischen Gewalt, welche dem Kunstwerke nur aus dem vollen geistigen Mitleben der Geniebesen für sein Ganzes wie für alle seine Theile entstehen kann. Es war, als wenn man aus den hohen Wölbungen eines Domes ins Freie, in die Kläbende, duftende Frühlingnatur hinaustritt, frisch und üppig grüne, lockende Thäler und Hügel vor sich, in der Ferne Himmelanstrebende, hohe Berggipfel, zu denen es uns emporzieht, und klaren Himmel darüber und irdische Luft, frohe Heiterkeit und herzlich selige Menschenfreude überall. Dies Gefühl, glaube ich, erweckt sich als ein allgemeines, denn die Länge des Concerts hinderte nicht das Da-capo-Verlangen des zweiten

Sahes, dem von der Kapelle mit gleichem Genuß am Werke gern gewillfahrt wurde. Die Production der reizenden und zugleich erhabenen, in Freude und Begisterung thönenden Dichtung war eine in diesem Sinne empfundene, künstlerisch vollendete und tadellose. G. Wand.

**Dresden, 6. April.** Hoftheater. Hinsichtlich der zu erwartenden Vorstellung des „Don Carlos“ sei bemerkt, daß leider Herr G. Devrient zu derselben nicht zurückkehren und stat seiner Herr Liebe den Bosa spielen wird. Herr G. Devrient wird im Juni und Juli in Dresden wieder auftreten.

**Chemnitz, 5. April.** Die diesjährige Saison des hiesigen Aciententheaters ist gestern zu Ende gegangen und schloß mit einem Gastspiele des Fräulein Elise Harting vom Hoftheater zu Dresden ab, die am 3. d. M. als Schall in der Räder'schen Hofse „Der arretirte Brunnen“ und gestern in drei einactigen Acten auftrat und durch ihre liebenswürdige Erscheinung eben so, wie durch ihr gewandtes, natürliches Spiel allgemeinen Beifall erwarb. Befanden sich übrigens unter der diesjährigen Schauspielergesellschaft einzelne recht brave Kräfte, so ist doch im Allgemeinen der Schauspieldirector Benschberg bei Besetzung mehrerer Plätze in seiner Wahl entschieden unglücklich gewesen. Dafür hat er durch Vorföhrung mehrerer namhafter Bühnenstücke und solcher ersten Ranges mehr, als früher, geboten und behob Anspruch auf Anerkennung. Herr Benschberg geht dem Vernehmen nach nunmehr nach Freiberg und hofft alsdann wieder hierher zurückzukommen, um die Direction des Sommertheaters zu übernehmen.

**Theater.** In Wien ist die deutsche Opernsaison durch eine sowohl in der Gesang- als Instrumentalleistung mißlungene Darstellung des „Don Juan“ geschlossen worden und die „italienische Oper“ hat mit einer mittelmäßigen Aufföhrung der sehr langweiligen Oper „Marino Faliero“ von Donizetti begonnen.

— In Paris in der „großen Oper“ haben die Aufföhrungen des „Wilhelm Tell“ von Rossini wieder den größten Enthufiasmus erregt. Berli's Opera haben also den Orchestral für gute Ruff noch nicht ganz verloren. — Fräulein Rachel wird zwar auf einige Zeit wieder nach Paris kommen, später aber nach Cairo zurückkehren; der leidende Zustand ihrer Lunge soll unheilbar sein und ein Wiederbetreten der Bühne unmöglich machen.

\* Die Aufföhrung des Weber'schen „Oberon“ in Paris hat dort zu einer ganzen Reihe von Streitsachen Anlaß gegeben, die wahrscheinlich erst durch Proceß ihre Erledigung finden werden. Die Uebersetzer des Textes verlangen den ganzen Betrag der sonst dem Componisten und Dichter zukommenden Einnahme, da die Nachkommen des Componisten keine Ansprüche auf diese Einnahme in Frankreich geltend machen können. Die Commission der dramatischen Autoren verlangt den Antheil des Componisten für die Unterstüßungskasse ihrer Gesellschaft; der Aufföhrer des „Theater Lyrique“, Herr Desoffre, der die Oper für die französische Bühne eingerichtet hat, verlangt den Antheil für sich. Ein Uebersetzer des Weberschen „Oberon“ erklärt die französische Uebersetzung des Operntextes für ein Plagiat auf seiner Uebersetzung. Hierzu kommt endlich noch ein fünfter Proceß. Der Russkallenhändler Brandus macht sein Eigenthum an der Partitur gegen die Forderung der Partitur der Oper, wie sie gegenwärtig aufgeföhrt wird, geltend.

OC Turin, 2. April. Die „Gazzetta militare“, das Organ des Kriegsministers Lamarmora, meldet die Bildung eines Feldlagers von 20,000 Mann in Alessandria; es liege darin nichts Herausforderndes, sondern selbe erfolge jedes Jahr wegen der gewöhnlichen Evolutionen.

Madrid, 2. April. Ein k. Decret setzt die Ausgabe von Actien des Isabellencanals im Betrage von 40 Mill. Reales auf den 5. Mai fest. — General Serrano hat die Erlaubnis zur Rückkehr nach Madrid erhalten und wird nächstens von Paris dorthin abgehen. — Zum feierlichen Empfange des russischen Gesandten, Fürsten Galtzin, der am 29. März in Paris angelangt war, trifft man die großartigen Anstalten, um dadurch die dem spanischen Botschafter, Herzog von Osuna, in St. Petersburg bewiesene Zuverlässigkeit einigermaßen zu erwiedern.

London, 3. April. Dem ministeriellen „Globe“ zufolge sind bis jetzt 325 liberale und 210 conservativ Abgeordnete ins Parlament gewählt worden. — Hiernach würde sich für das neue Unterhaus in den Grafschaften ein Gewinn von 11 und in den Burgstellen von 34 Stimmen für die liberale Partei herausstellen. — Der „Globe“ nennt die Erhöhung des Bank-Discounts einen „streng conservativen und zeitgemäßen Schritt, der geeignet ist, eine ungehörliche Zunahme des auf den Handel- und gewerbtreibenden Volksschichten Englands lastenden Druckes zu verhindern“.

London, 4. April. (W. T. B.) Der Bankausweis dieser Woche ergibt eine Vermehrung des Notenumlaufs von 472,430 Pfd. St., eine Abnahme des Metallvorraths von 334,738 Pfd. St. — Die fälligen Dampfer „Hermann“ und „Kropotk“ sind von New-York eingetroffen.

Kopenhagen, 3. April. (H. C.) Konferenzrath Madvig ist zum Präsidenten, der dänische Gesandte am preussischen Hofe, Baron v. Brockdorff, zum Vicepräsidenten des Reichsraths ernannt.

(L. D. b. H. C.) Der Conferenzpräsident eröffnete am heutigen Tage die Session des Reichsraths. Zu Secretären sind Capitän Anker, Marinecapitän Luren, Departementschef Krause und Burgum gewählt. Die ritterschaftliche Fraction und die laubenerger Abgeordneten waren nicht anwesend.

(H. C.) Unter dem 16. März haben Sr. Majestät der König dem zweiten Bürgermeister in Hensburg, J. Lorenzen, seines Amtes entlassen.

Bombay, 5. März. Der „Kalkutta Englishman“ meldet als eine unabweisbare Thatsache, daß Viscount Canning, der Generalgouverneur von Indien, seine Entlassung eingereicht habe. Ein anderes Blatt sagt zur Erklärung hinzu, Lord Canning sei über das Benehmen der heimischen Regierung gegen ihn gekränkt. Sie habe nicht nur die Führung des persischen Krieges ihm aus der Hand genommen, während doch dieser Krieg mit indischen Truppen und Geldmitteln geführt werde, sondern, ohne ihn zu fragen, definitive Weisungen und Befehle an eine untergeordnete Behörde Indiens (die Regierung von Bombay) erlassen. Mit der letzten Post richtete Lord Canning eine unwillige Beschwerde an das Ministerium in London und bat zugleich um Entlassung von seinem Posten.

New-York, 21. März. (A. Z.) Der Dampfer „Tennessee“ ist von Apinwall aus mit Nachrichten aus Nicaragua, Neue Granada und Venezuela angekommen. Walker befand sich noch zu Rioas; dem Vernehmen nach bereichte unter seinen Truppen große Mißstimmung. Sir Robert Macure, so wie verschiedene amerikanische Offiziere hatten ihm Besuche abgelehnt. Ein Versuch des Obersten Lockridge, das Fort Castillo zu nehmen, was infolge des frühen Benehmens des Obersten Titus gescheitert. Eine wichtige Correspondenz des Generals Mora war aufgefangen worden. Was die Beziehungen der amerikanischen Regierung zu der Regierung von New-Granada anbelangt, so heißt es, der amerikanische Gesandte, Herr Downing, und der auf Anlaß der Regaleien zu Panama abgeordnete außerordentliche Commissar der Vereinigten Staaten, Herr Morse, hätten ihre Pässe verlangt, da die Regierung der Republik die von ihnen gemachten Vorschläge verworfen habe. Die Kriegsschuluppe „Decatur“ war in Panama angekommen. — Wie aus Peru gemeldet wird, machten die Aufständischen unter Vianco nur geringe Fortschritte. Doch war es ihnen gelungen, die Kriegsbrigg „Guise“ im Hafen von Callao zu nehmen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 5. April. In der letzten Plenarversammlung der Armenversorgungsbehörde wurden zunächst mehrfache Wahlen vorgenommen. Von ordentlichen Mitgliedern dieses städtischen Verwaltungszweiges waren nämlich ausgeschieden: die Herren Appellationsrath Uermann, Syndikus

Dr. Mähner, Particulier Varchiv (gestorben), Finanzcentralcassier Gareis und Particulier Seidenberg, sowie die Herren Stellvertreter: Diakonius Böttger, Kaufmann Wolffsack und Hofrath Berener (gestorben). An Stelle der Abgegangenen wurden als ordentliche Mitglieder gewählt: die Herren General v. Frey, Dr. Köpfiger, Consistorialrath Dr. Koblshütter, Kaufmann Nebe und Finanzcentralcassier Gareis; als Stellvertreter: Adv. Wagner, Kaufmann Hecker, Archidiakon M. Behr, Kaufmann Krefzig, Particulier Böhm, Finanzprocurator Kätner und Buchhändler Kunze. In dem 12., 9. und 13. Armenbezirk sind infolgedessen Veränderungen vorgegangen, als für die ausgeschiedenen Herren Vorsteher Kunstbändler Schmidt, Localrichter Schulze und Schenkewitz Plath die Herren Lehrer Dieckh, Buchbindermeister Schuster und Lehrer Mohr für diese Ehrenämter in Vorschlag gebracht wurden; bei Besetzung der Pfrgerämter im 4., 12., 27. und 31. Bezirk, wo die Herren Kaufmann Hänichen, Schuhmachermeister Kündiger, Hausbesitzer Knepper und Kaufmann Wendtschum um ihre Entlassung gebeten, fiel die Wahl auf die Herren Kaufmann Jentsch, Hausbesitzer Fehmann, Schuhmachermeister Philipp und Bäckermeister Kengel. Im 3., 1. und 6. Medicinalbezirk waren die Armenwundarztstellen zu besetzen und wurden die Herren Bachstein, Kor und Ströbel für diese Ämter gewählt. Hinsichtlich einer zweckmäßigeren Abgrenzung der Armenbezirke ertheilte man dem Herrn Vorsteher, Stadtrath Kärstner, unter dessen Vorsitz die Versammlung stattfand, die nöthige Ermächtigung. Nachdem für die Verfassungs-, Bewilligungs- und ärztliche Deputation die erforderlichen Wahlen erfolgt waren, gelangten die Jahresberichte der Herren Pastoren Franzel, M. Adam und Wahl über die Kindercolonien in Wahren, Dohna und Kötzschenbroda zur Mittheilung, wobei das Collegium beschloß, den genannten Geistlichen für ihre großen und unselfischen Mühsalungen einen besondern Dank zu votiren. Ein gleicher Beschluß war auch vorher hinsichtlich der ausgeschiedenen Mitglieder, die oben verzeichnet sind, gefaßt. In Betreff der Kindercolonien, deren mehrfache Ersparlichkeit bei anderer Gelegenheit schon auseinandergesetzt worden, ist zu erwähnen, daß nunmehr auch in Blaschütz (durch Vermittelung des dasigen Lehrers Herrn Pohle) eine derartige Anstalt entstanden ist und sind kürzlich unter denselben Bedingungen wie in den übrigen Colonien 12 Kinder zur Erziehung dorthin gegeben worden. Indem einige Beratungen und Beschlußnahmen von minder allgemeinem Interesse hier sogleich übergangen werden können, sei schließlich nur noch bemerkt, daß in der letztabgehaltenen Versammlung der Armen-districtvorsteher die Herren Schuldirektor-Zehfeld, Oberlehrer Fischer, Kaufmann Köppe, Strumpfwirkermeister Müller und Hausbesitzer Schindler zu wirklichen Mitgliedern für die Plenarversammlungen, dagegen die Herren Lehrer Schulze, Schuldirektor Krefzigmar, Kunstbändler Kunath, Kaufmann Schindchen und Gastwirth Hiller zu Stellvertretern aus der Mitte der Vorbeherrschaft gewählt worden sind.

Dresden, 6. April. Aus Waldheim ist uns die Nachricht zugegangen, daß der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilte, sodann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte und erst kürzlich nach Waldheim abgeleitete Handarbeiter Häckel aus Dresden in der Nacht zum 4. April in seiner Schlafzelle sich erhängt hat.

Am vergangenen Sonnabend früh in der 9. Stunde zog man unterhalb Stadt Neubors die Leiche einer unbekannteren Frauenperson aus der Elbe, welche am Kopfe Spuren anscheinend zugefügter Gewaltthatigkeiten trug.

Als billigste Brodpreise sind für die Woche vom 5. bis 11. d. Mts. in hiesiger Stadt angemeldet worden a) für feines Roggenbrod 5/8 Pfennig das Pfund von 2 Bäckern (1/2 Pf. billiger als vorige Woche), b) für hausbackenes Roggenbrod 6 Pfennige von 1 Bäcker (unverändert), c) für sogenanntes Schwarzbrod 5/8 Pfennig das Pfund von 1 Bäcker (1/2 Pfennig billiger als vorige Woche).

Die heute bei der Annahmenschule abgehaltene Reifeprüfung beendeten die Herren Staatsminister Dr. von Falkenstein, Excelsior, geh. Kirchenrath Dr. Gilbert, Superintendent Dr. Koblshütter, Oberbürgermeister Ritter v. Pfotenbauer, Stadtrath Behr, Pastor Böttger, Superintendent Dr. Schumann und Andere mit ihrer Gegenwart. Sechs Böglinge der Anstalt, von denen 2 die königl. Forstakademie zu Tharand, die übrigen die polytechnische Anstalt besuchen werden, beendeten das Examen zu allgemeiner Zufriedenheit, so daß an 3 die Censur I, an 2 die Censur II und an einen die Censur III ertheilt werden konnte.

Leipzig, Ende März. Bei uns ist nunmehr seit kurzem in den verschiedenen bedeutenden Bauunternehmungen der Stadt eine vermehrte Thätigkeit eingetreten. Beweis ist der zur Planung bestimmte Theil der Promenade,

vom Petersthor bis zum neuen Museum, von sämtlichen Bäumen und Sträuchern entblößt und bietet augenblicklich einen weithinigen Anblick; wenn jedoch die nun folgenden Erarbeiten, welche heute an den Mindestfordernden verfertigt worden sind, mit derselben wohlthunenden Energie angegriffen und unter tüchtiger und umsichtiger Leitung fortbetrieben werden, so läßt sich wohl annehmen, daß schon wieder im diesjährigen Herbst die Ansehung neuer Parkanlagen erfolgen kann. Die wohl auch in weitem Kreise bekannt gewordenen unergänzlichen Debatten in der Stadtverordnetenversammlung über die Autorschaft der vorliegenden Projekte haben freilich zur Förderung der Sache Nichts beigetragen und wären besser unterblieben. — In lohnender Arbeit aller Art wird es hier für die nächste Zeit überhaupt nicht fehlen, denn abgesehen davon, daß der nicht unbedeutende Bau der „Fleischhalle“ rüchig fortgeführt wird, für deren künftige Localitäten bereits sehr ansehnliche Mietgebote gethan worden sein sollen, so geht auch der baprische Bahnhof durch Anlegung einer besondern Abtheilung für den Kohlenverkehr einer namhaften Vergrößerung entgegen, und es sind in diesen Tagen bereits die Contracte zu Ausführung der nöthigen Erarbeiten und zwar, wie man hört, zu günstigen Bedingungen abgeschlossen worden. Dagegen dürfte der projectirte Bau einer neuen Sternwarte, wie in diesem Blatte schon richtig bemerkt worden, noch nicht so nahe bevorstehen, wie einige Zeitungsnachrichten kürzlich meldeten, da zur Zeit wenigstens noch nicht einmal der Platz festzustellen scheint, an welchem dieselbe aufgeführt werden soll.

Gainichen, 4. April. Gestern Nachmittag zogen sich über unser Gegend zwei heftige Gewitter zusammen, die später auch einen kurzen Hagelschauer nach sich zogen. Am Abend entluden sie sich mit größter Heftigkeit, und wie heute aus zuverlässiger Quelle berichten können, hat der Blitz in den Dörfern Bräunsdorf, Lichtenstein und Oberlangenu gezündet und im erst- und letztgenannten je ein Haus in Asche gelegt. In dem Hause in Bräunsdorf, das vom Blitze entzündet ward, saß eine stülende Mutter mit dem Säugling auf dem Bette, als der Feuerstrahl an der Wand niederfuhr. Sie rafft sich rasch auf und flücht mit dem Säugling und drei andern Kindern in ein Nachbarhaus; wosilbst angelangt, aus dem Bettchen des Kleinen Stücken Kalk fallen, den der Blitz von der Wand getrennt. Ueber ihr und den Kindern hatte Gottes Gnade gewacht. Die Ziege im Stalle war erschlagen. — In Böhrgen wurde der Gemeindevorstand K. vom Blitze getödtet, als er mit den Seinen am Ufse saß. Sie blieben unversehrt. Der Blitz hatte am Dretergiebel herunterfahrend durch das Fenster sich den Weg zu seinem Opfer gebahnt. — Unser städtische Behörde hat heute, infolge eines hier curirenden und pecturbirenden Geräches vom Umherlaufen toller Hunde, diese Vierfüßler zu Haus, respective Stubenarrest verurtheilt und zu mehreren Nachdruck eine Strafanordnung von 5 Thlr. ausgesprochen. Das Geräuch hängt jedenfalls mit dem denklagenswerthen Vorfall in Ditterbach zusammen, über den wie neulich berichtet. Der dort erwähnte Kr. ist unter heftiger Tobsucht erlegen. Seine letzten Stunden mögen unaussprechlich hart gewesen sein. Jedenfalls verdient die Behörde Dank für diese Maßregel, der nur die strengste Durchführung zu wünschen ist.

Auch in Zwickau und Umgegend war am 3. d. M. Nachmittags 3 Uhr bei mäßiger Temperatur ein starkes Gewitter, welches sich am Abend in noch stärkerem Grade wiederholte. Während desselben schlug der Blitz am Nachmittage in Bielau in das Schuppengebäude des Begüterten Baumann, welches hierdurch in Asche gelegt wurde. Am 4. d. Mts. fielen gegen 4 Uhr Nachmittags Schloßen. Auch aus Plauen hört man von starkem Gewittern am Freitag. Bei Eidenstock ward gegen 6 Uhr der 29 Jahre alte Handarbeiter Graupner von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getödtet; Abends 1/2 9 Uhr zündete ein Blitz in Oberlangenu genau bei Brand in Finsterbusch's Hause, wodurch dasselbe niederbrannte und eine Kuh vom Blitze im Stalle erschlagen wurde; Abends 1/2 9 Uhr endlich schlug ein Blitz in eine neben dem Hause des Zimmermanns Schmieber stehende Diele in Lichtenberg bei Freiberg, sprang an dieser ab und zündete im Hause, so daß dasselbe von dem dadurch entstandenen Feuer zerstört wurde.

Erledigt ist:

die zweite Schulstelle zu Burkhardttsdorf (Stollberg), Coll.; die Ritterguthsherrschaft zu Reuthen; die zweite städtische Lehrerstelle zu Niederbobrich (Freiberg), Coll.; das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Bekanntmachung.

Die den Privatcopisten Karl Julius Wagner von hier betreffende, untern 30. vor. Mts. von hier aus erlassene Bekanntmachung hat durch Bestellung des H. Wagner ihre Erledigung gefunden.

Dresden, am 3. April 1857.

Königliche Polizei-Direction.

v. Pflug.

de-Drn.

Chemnitzer Actien-Spinnerei.

In heutiger Sitzung des Verwaltungsraths wurde unterzeichnet R. Heydenreich zum Vorsitzenden

und Herr Louis Benndorf zum Stellvertreter

erwählt und haben Beide diese Functionen angenommen.

Chemnitz, den 30. März 1857.

Der Verwaltungsrath.

H. Heydenreich.

In der galvanischen Verfüberungs-Anstalt

von F. W. Braun, Spörergasse Nr. 12,

werden alle ältere gebrauchte unscheinbare Gegenstände aller Metalle nach Schönste verfübert, verguldet und restaurirt. Zugleich empfehle ich mein vollständiges Lager von

Chinasilber-, Neusilber- und silberplattirten Waaren

zur geneigtesten Berücksichtigung.

Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung auf der Döhl'schen Terrasse

soll Donnerstag, den 9. April, eröffnet werden. Die Einlieferung der Decorationspflanzen findet Montag, den 6., die der übrigen Ausstellungspflanzen Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. April, Statt.

Die geehrten Herren Gärtner und Pflanzenbesitzer werden andurch um recht zahlreiche Einsendungen dazu ebenso freundlich als ergebenst ersucht von der Ausstellungs-Commission der Ges. Flora.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

werde ich wiederum einige Zeit in Dresden sein, weshalb ich mir erlaube einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich Bühneraugen ohne alle Schmerzen heile; auch bin ich berechtigt, an die von mir operirten Personen mein anerkannt wirksames Bühneraugen-Pflaster zu verkaufen. Da ich schon früher mich eines allgemeinen schmeichelhaften Wohlwollens des hochgeehrten Publikums in Dresden zu erfreuen hatte, so schmeichle ich mir der zuverlässigen Hoffnung, daß mir auch jetzt dasselbe Vertrauen geschenkt wird. Meine Wohnung ist: innere Pirnaische Gasse Nr. 8, 1 Trapp. Sprechstunden: Morgens 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Auguste Dreyling aus Danzig, Bühneraugen-Operat.

Das Lager von Chinesischem Thee bei S. A. Nouthaler, Altmarkt Nr. 6

empfehle Caravanenthe, K. Pek, Souchong, Pouchong, Hyson, Imperial etc. zu den billigsten Preisen.

# Lotterie-Anzeige.

Die 5. und Haupt-Klasse 51. K. S. Landes-Lotterie, deren Ziehung den 27. April anfängt und den 9. Mai 1857 endigt, enthält folgende Gewinne:

<b>1 Gew. à 150,000 Thlr.,</b>	<b>10 Gew. à 5000 Thlr.,</b>
1 - à 100,000 -	20 - à 2000 -
1 - à 50,000 -	150 - à 1000 -
1 - à 40,000 -	200 - à 400 -
1 - à 30,000 -	400 - à 200 -
1 - à 20,000 -	1000 - à 100 -
1 - à 10,000 -	16213 - à 65 -

Dazu empfehle ich Kauflose, Ganze à 51 Thlr., Halbe à 25 Thlr. 15 Ngr., Viertel à 12 Thlr. 22½ Ngr. und Achtel à 6 Thlr. 12½ Ngr., hiermit befehle. Auswärtige Aufträge mit beigefügtem Betrage werden auf's pünktlichste ausgeführt. Dresden, den 6. April 1857.

**Carl Knobeloch,**  
Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

## Beachtenswerthe Anzeige

für die Herren Kapitalisten und Gutskäufer.

Dem Unterzeichneten sind mehrere sehr reelle Rittergüter und Herrschaften von verschiedener Größe von 30,000 Thlr. bis 400,000 Thlr. in der Oberlausitz (einige bei Görlitz) und Schlesien gelegen zum Verkauf übertragen worden, unter andern:

- 1) eine Herrschaft in der Oberlausitz von 5445 Morgen, Kaufpreis 400,000 Thlr. mit 100,000 Thlr. Anzahlung,
- 2) eine do. im Großherzogth. Posen von 3986 " Kaufpreis 240,000 Thlr. mit 100,000 Thlr. Anzahlung,
- 3) eine do. bei Görlitz von 2138 " Kaufpreis 220,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung,
- 4) ein Rittergut bei Liegnitz von 2850 " Kaufpreis 260,000 Thlr. mit 100,000 Thlr. Anzahlung,
- 5) ein dergl. do. von 1900 " Kaufpreis 180,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung,
- 6) ein dergl. " Görlitz von 3476 " Kaufpreis 150,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung,
- 7) ein dergl. " do. von 1460 " Kaufpreis 200,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung,
- 8) ein dergl. in Nieder-Schlesien von 2800 " Kaufpreis 140,000 Thlr. mit 40,000 Thlr. Anzahlung,
- 9) ein dergl. bei Görlitz von 1370 " Kaufpreis 150,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung,
- 10) ein dergl. bei Hirschberg von 2000 " Kaufpreis 140,000 Thlr. mit 40,000 Thlr. Anzahlung,
- 11) ein dergl. in Schlesien von 3260 " Kaufpreis 150,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung,
- 12) ein dergl. in der Neumark von 2500 " Kaufpreis 90,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung,
- 13) ein dergl. bei Görlitz von 2000 " Kaufpreis 105,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung,
- 14) ein dergl. do. von 1000 " Kaufpreis 95,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung,
- 15) ein dergl. do. von 800 " Kaufpreis 95,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung,
- 16) ein dergl. do. von 596 " Kaufpreis 70,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anzahlung,
- 17) ein dergl. do. von 624 " Kaufpreis 60,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anzahlung,
- 18) ein dergl. do. von 1243 " Kaufpreis 55,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anzahlung,
- 19) ein dergl. bei Liegnitz von 1860 " Kaufpreis 135,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung,
- 20) ein dergl. bei Sorau von 1700 " Kaufpreis 75,000 Thlr. mit 25,000 Thlr. Anzahlung.

Den hierauf Reflectirenden bin ich bereit, sowohl über diese als noch viele andere mir zum Verkauf übertragene Güter nähere Auskunft zu ertheilen; und erlaube mir noch besonders zu bemerken, daß ich von den Herren Gutskäufern kein Honorar beanspruche.

**C. H. Franz.**

Kaufmann in Görlitz, Rifolaitgraben Nr. 5.

**Mr. Rostaing,** Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

## à la foire de Leipzig.

Den Empfang meiner reich assortirten deutschen, französischen, englischen & ostindischen

## Frühjahrs-Nouveautés

in Seidenwaaren, Shawls, Barèges, Mousselines & Jaconas, Fantasiestoffen & Roben, Mantillen und Mäntelchen, Herrenartikel und Möbelstoffen

hiermit ergebenst anzeigend, beehre ich mich, sämtliche Gegenstände einer geneigten freundlichen und besonderen Berücksichtigung anzuzuschreiben.

Wie ich mir selbst schmeicheln darf, ist meine diesjährige Auswahl mit vorzüglichen Schönheiten geschmückt und sind die Preise davon durch niedrige Calculation billigt gestellt.

Große Frauengasse Nr. 6.

Hochachtungsvoll  
**J. H. Meyer jr.**

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und bei **Carl Schöner** in Dresden zu haben:

**Gedichte von Hermann Marggraf.**  
8. Gebunden 1 Thlr. 15 Ngr. Gewunden 1 Thlr. 25 Ngr.

**Handbücher, Gouvernanten, Nonnen** u. s. w., welche in Schlessen, Posen, Polen, Rußland, Galizien u. s. w. Stellen suchen, finden fortwährend Selbsten durch das Verforgungs-Comptoir von **F. Behrend** in Breslau.

### Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Par. N. über dem Meeresspiegel an der Dresdner Brücke am 26. Par. N. über dem Meer.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reduziert.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
1. April	M. 6	6,3°	327,5 p.	SO	zieml. dicke Wolkendecke, später heller Oeffen.
	X. 8	10,8	328,3	SW	wedersind hell und bewölkt, gegen 3 Uhr Gewitterregen.
	X. 10	8,1	328,9	—	ziemlich hell gestirnt.
2. April	M. 6	3,1	328,6	SO 1-2	dicke Nebel, g. 8 U. g. h. Oeff. l. schielose Wollen.
	X. 8	14,1	328,1	SO 1-2	ganz heller Oeffen, weißliche Cumuli a. NW. ziehend.
	X. 10	8,3	329	—	zum Theil bewölkt, im SW. u. W. dicke Wolkendecke.
3. April	M. 6	3,6	329,7	O	neblig u. bewölkt im S. u. SW., später stündl. hell.
	X. 8	14	330,1	O	ganz heller Oeff. leichte Cumuli, g. 11 U. Regenflöhe.
	X. 10	8,3	330,6	—	trübe, regnerisch, seit 6 U. am SW. u. W. horiz. Wetterleuchten.

Kutgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Nr. 66 85). — Druck von H. G. Trubner. — Commissionverlag von H. V. Wandhauer in Leipzig.

1 Ngr. per Nr. wöchentlich. Per Quartal 15 Ngr. mit Posten  
**ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.**  
GRÜNDIG. ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE.  
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

**Leinwand, Tischgedecke, Handtücher, deutsche leinene Batisttücher**  
bei **E. B. Fröling,** Schloßgasse 23.

Frisch angefertigte  
**Comprimirte Rosenpomade**  
in dem stärksten Rosenparfum. Diese Rosenpomade erzeugt ein schön glänzendes, dunkelfarbenes Haar und befördert das Wachstum der Haare. Beste Qualität in Blechdosen à 5 Ngr.  
Alleinige Niederlage bei  
**Carl Süß,**  
Parfumerie- & Toilette-Waaren-Handlung,  
46. Wilsdruffergasse 46.

Unschätzbare Mittel gegen das Ausfallen der Haare  
**EAU TONIQUE de CHALMIN**  
chimiste à Rouen, rue de l'Hôpital, 40.  
Es hemmt augenblicklich das Ausfallen der Haare, macht sie geschmeidig und glänzend, hindert ihre Entfärbung und befördert das Wachstum neuer. Garantie. Zu haben bei den Hauptparfümeriehandlern und Geisweinen, in Dresden bei **Carl Süß,** Parfumerie, Wilsdruffer Gasse 46. Preis 1½ Thlr.

**Tageskalender.**  
Dienstag, den 7. April.  
Kirchennachrichten.

Hof- und Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr wird die Consecrationshandlung vom Hrn. Hofprediger Dr. Langheim vollzogen.

English Divine Service in der Johanneiskirche am Wednesday the 8. April, at 11 o'clock. — Officiating Minister Rev. S. Lindsey, A. M.

**A. Postbeater.**  
Geschlossen.

**Zweites Theater. Im Oranienhause.**  
Geschlossen.

**Bibische:** Montag Mittwoch: 13 Zoll über 0.

## Neueste Börsen-Nachrichten.

**Leipzig, Montag, 6. April A. früh.**  
Staatspap. v. 1855 3% 79½ G.; do. v. 1847 4% 98½ G.; do. v. 1852/55 4% gef. 98½ G.; do. v. 1851 4% 101½ G.; Rentenbriefe gef. 3½% 86 Br.; Actien der vorm. f. schles. C. B. C. 4% 99½ G.; Bankactien: Leipz. 161 Br.; Leipz. Cred. Act. 87 G.; do. Braunsch. 130½ Br.; do. Weimar 114½ Br.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresd. 297 Br.; Eisenbahnactien: Leipz. - Magd. - Leipz. 266 Br.; neue —; Thüringer 125 Br.; Wiener Banknoten 97½ G.; Wechselcourse: Amsterdam 142½ G.; Augsburg 102½ Br.; Bremen 110½ G.; Frankfurt a. M. 56½ Br.; Hamb 151½ Br.; London 6,19 Br.; Paris 79½ G.; Wien 97½ G.; Louisa or —.

**Wien, Montag, 6. April.** Staats-schuldverschreib. 5% 83½; Nationalanl. 85; do. v. 1852 4½%; do. 4% —; Darlehen m. Beschl. v. 1834 —; do. v. 1839 139½; 1854er Loose 109½; Grundrenten-Oblig. a. Krant —; Bankact. 1013½; Escomptobankact., nieder-östr. 616½; Act. der franz.-östr. Eisen-Gesellsch. 309½; do. Nordbahn 225; Donaubahnges. 581; Leopd —; Act. d. Creditbank 267½; Act. d. Elisabeth 203½; do. Theob. 205½; Anst. 87½; Augsburg. 105; Frankfurt a. M. 104½; Hamburg 77½; London 10,11½; Paris 121½; f. f. Münzducaten 7½.

**Berlin, Montag, 6. April.** Staats-schuldversch. 84½; 4% neue Anl. 99½; Nationalanl. 82½; 3½% Präm. - Anl. 116½; 5% Metall. 80½; öst. Loose 107; Kön. poln. Schatzoblig. 82½; Braunsch. Bankact. 130; Darmst. 112½; Dessauer Creditact. 86½; Grazer Bankact. 101; Eys. Creditact. 86; Meiningen do. 92; östr. Creditact. 136; Weimar. Bankact. 113½; Berlin-Anhalter Eisen. Act. 142; Berlin-Strittin —; Breslau-Freiburg 128; Ludwigsh. - Verb. 147; Oberschles. Lit. A. 143; franz.-östr. Staatsb. 153½; Rhein. 105; Wilhelmsh. (Kösl.-Oderb.) 80; Thüringer 124.

**Paris, Sonnabend, 4. April.** 3% Rente 69,95; 4% 92,50; 3% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. 90; öst. Staatsb. - Act. 767; Credit Mobilier 1452; Lombard. Eisen. Act. 630; Franz.-Josephsbahn 508.

**London, Sonnabend, 4. April.** Con-sols 93½.

**Getreide - Börsen.**  
Dresdner Productenbörse, den 6. April.

Weizen weiß pr. 2160 Pf. Netto loco 72 — 75 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pf. Netto loco 69 bis 71 Thlr. Roggen pr. 2040 Pf. Netto loco mit Vermehrung geschäftlich loco 39 — 40½ Thlr. pr. hies. Monat 40½ Br. April/Mai 40½ Br. 42½ Br. Gerste pr. 1800 Pf. Netto loco 36 bis 37 Thlr. Hafer 1830 Pf. 20 bis 21 Thlr. Weizen: nicht umgegangen. Mühl. Rog. pr. 110 Pf. loco 17 Thlr. Br. Sept.-Oct. 16½ bis 14½ Br. Spiritus pr. Eimer à 72 Kannen à 80% Frank. loco 12½ — 12¾ Thlr. bei April/Mai 12¾ bei — Winterung: Winter Frühjahrswinter.

## Ritterguts-Verkauf.

Eine vorzügliche Herrschaft mit 4900 M. Areal (2400 M. Weizen u. Rübenboden; 600 M. Kornb., 500 M. Wiesen, 1200 M. Forst u. c.) schönem Bau und vollständigem Inventarium ist für 220,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Ferner eine reizend gelegene Herrschaft im Neissen Thale, keiner Ueberschwemmung ausgesetzt mit 2170 M. A. durchweg Boden l. Kl. Preis 171,000 Thlr.; ein Rittergut mit 1550 Morgen Areal für 52,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt der Güter-Agent **F. Behrend** in Breslau.

## Betheiligungs-Gesuch.

Ein Kaufmann in den 30er Jahren wünscht sich an einem auf hiesigem Plage oder dessen Nähe bereits bestehenden, nachweislich rentablen Geschäft mit aller Thätigkeit und einem disponiblen Capitale von Thlr. 8 — 10000 zu betheiligen. Gef. Offerten franco sub **K. H. 1.** poste restante Dresden.

## Rowland's Macassar Oil.

Cette huile agréable, odorante et limpide n'a point d'égal pour préserver, restaurer et embellir les cheveux, elle les conserve et les fait repousser, les empêche de tomber ou de devenir gris, et s'ils sont gris, les rend à leur primitive couleur. — Prix 1 Thlr. 5 Ngr. le flacon.

## Rowland's Kalydor.

Cet extrait des plantes Orientales, odoriférant et onctueux est indispensable pour la toilette à cause de sa vertu pour rafraichir et adoucir la peau. Prix du flacon: 1 Thlr. 15 Ngr. Seul Dépôt à Dresde chez

## Messieurs Kressner et Volsin,

Rue du Château, Hôtel de Pologne.  
Avis important: Pour éviter toute fraude, chaque bouteille porte l'étiquette annexée et l'adresse du Dépôt:

**Kressner & Volsin**  
only Agents  
Dresden.

**A. Rowland & Sons.**  
London.

### Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

**3 Freiberg, 3. April.** Die Thätigkeit des hiesigen Bezirksgerichts im neuen Vierteljahre begann mit einer Hauptverhandlung in geheimer Sitzung. Der unzüchtiger Handlungen mit seiner Stiefochter angeklagte Gottlieb Friedrich Becker ward durch das in öffentlicher Sitzung verkündete Erkenntnis wegen Unzucht und gleichzeitig zur Anzeige gekommenen, an seiner Stiefochter verübter Thätlichkeiten nach Art. 351, 239, 78 f. des Strafgesetzbuchs zu 3 Monaten Gefängnis und deren Erhöhung um eine Woche wegen des letzteren Vergehens, die Mitangeklagte Kolbe aber nach Art. 351 zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Die Nachmittags stattgefundene Sitzung betraf einen von den Viehhändlern Karl August Weber aus Großschönberg und Christian Friedrich Schönherer aus Stollberg, sowie von der Staatsanwaltschaft gegen die Erkenntnis des Gerichtsamtes Freiberg eingewendeten Einspruch. Weber und Schönherer hatten, wie sich aus dem Vortrag über den Sachstand ergab, am 21. November v. J. Bußtag, einer alten Kuh, die nur noch ein Horn, das andere aber abgestoßen habe, dies eine Horn in dem Stalle mit einer Säge abgeschnitten und auf die Stumpfe Hörner von einer etwa 5—6 Jahr alten Kuh aufgenagelt, hierdurch aber der Kuh ein junges Ansehen verschafft. Zu dieser scheußlichen Operation war zufällig ein Kralmer Händler gekommen und nach dessen Angaben hatte das Thier dabei

nicht allein stark geblutet, sondern auch heftige Schmerzen gezeigt. Der nach Eingang dieser Anzeige mit der Befichtigung beauftragte Bezirkstierarzt hatte hierbei gefunden, daß die falschen Hörner durch 1½ Zoll lange Nägel auf die Stumpfen aufgenagelt gewesen waren. Daß für das Thier diese Operation schmerzhaft habe sein müssen, wies er dadurch nach, daß nach dem Befund die Nägel in den reichlichen Blutgefäßen und Nerven versehenen Pappenfortsatz des Stirnbeins gedrungen seien, und das Gericht verurtheilte die Angeklagten wegen Thierquälerei nach Art. 361 des Strafgesetzbuchs einen Jeden zu 8 Wochen Gefängnis. In der zu Begründung des von ihnen hiergegen erhobenen Einspruchs eingereichten Vorstellung war die Anwendbarkeit des gedachten Artikels verneint worden, auch erbielte der Gerichtshof in der Handlungsweise der Bezüchtigten nicht ein muthwilliges Quälen, wohl aber eine rohe, mit Rücksicht auf die Anwesenheit einer dritten Person und deren nochmaliges allgemeines Bekanntwerden ein öffentliches Vergehen zu geben vollkommen geeignete Behandlung; dagegen wurde die Strafe auf eine sechswohentliche Herabsetzung.

**4. April.** Der in Berlin zweimal wegen Diebstahls, das eine Mal mit dem Verluste der Nationalcocarde und 3monatiger Strafarbeit, das andere Mal mit 6 Monaten Gefängnis, Unterfügung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Landesverweisung, ferner in Waldheim wegen ausgezeichneten Diebstahls mit 1 Jahr

6 Monaten Arbeitshaus bestrafte Friedrich Heinrich Kühn aus Hartha befand sich abermals wegen Diebstahls sowohl am 31. März, als heute, auf welchem Tag die am ersten Tage in der Beweisaufnahme nicht völlig zu Ende gediehene Hauptverhandlung, wegen eines nicht sofort zu beizulegenden Zweifels über den Tag des Diebstahls, vertagt werden mußte, unter der Anklage, den nach der Anzeige am 30. October 1855 in dem Voigt'schen Pferdehalsgebäude zu Walzbach statten habenden Diebstahl, und Effectendiebstahl verübt zu haben, auf der Anklagebank. Das Erkenntnis, dessen Entscheidungsgründe unter Voraussetzung des durch Kühn's Individualität begründeten übeln Zutrauens die erwiesenen Indicien zusammenstellen, verurtheilte denselben gemäß Art. 223 unter 2 und 55 des Criminalgesetzbuchs zu 1jähriger Arbeitshausstrafe. — In dem verfloffenen ersten Quartale 1857 haben bei dem Bezirksgericht zu Rochlitz in 24 Sitzungen, an 13 Sitzungstagen 15 Hauptverhandlungen, 3 Verhandlungstermine in Untersuchungssachen und 6 Verhandlungstermine in auf Privatanklage beruhenden Untersuchungen stattgefunden. Von den 15 Hauptverhandlungen waren 2 vertagte und 13, wozin über 7 Diebstähle, 3 Meineide, 1 ausgezeichneten Betrag durch Fälschung, 1 Brandstiftung und 1 Widersehung verhandelt wurde, zur Entscheidung gelangt. Von 14 Angeklagten sind 2 zu Zuchthaus, 5 zu Arbeitshaus, 5 zu Gefängnisstrafe verurtheilt, 2 aber aus Mangel an vollständigem Schuldbeweise klagfrei gesprochen worden.

## Grande Société des Chemins de fer russes.

### Große Gesellschaft der Russischen Eisenbahnen.

— Erste Emission: 300.000.000 Franken —  
repräsentirt durch 600.000 Aktien  
à 500 Franken oder 125 Silber-Rubel oder  
20 Pfund Sterling.

1. Einzahlung: 150 Franken per Actie, gegen Actien  
au porteur.

Interessen-Garantie durch den Staat: 3 procent.

#### Concessionirte Gründer:

Etieglig u. Cie., — S. A. Fraenkel, — Gebrüder  
Baring u. Cie., — Hottinguer u. Cie., — Hope u.  
Cie., — Mendelssohn u. Cie., — Isaac Perceire,  
— Emile Perceire, — B. L. Fould u. Fould Dppen-  
heim, — Mallet frères, — Baron Seillière, — J.  
J. de Urbarren, — Des Arts, Musard u. Cie., —  
Adolphe d'Elchthal, — Auguste Thurneyssen, —  
Ferdéic Seleninger, — Cassimr Salvador.

#### Verwaltungs-Rath.

**Präsident:**  
A. Levshine, Geheim-Rath und Senator.

**Vice-Präsidenten:**  
Baron von Stieglig, wirklicher Staatsrath;  
Thomas Baring, Banquier zu London.

**Mitglieder:**  
L. Tengoborski, wirklicher Geheim-Rath und Mitglied des  
Reichs-Raths.  
B. Danzas, Geheim-Rath und Senator.  
A. Timaschef, General-Major à la suite Sr. Majestät  
des Kaisers.  
Graf B. Bobrinski, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers.  
Fürst S. Kotschubey, Staats-Rath außer Diensten.  
A. Abaza, Major außer Diensten.  
D. Poljanef, Mitglied des Handels-Conseils.  
S. Swyer, Negociant, Mitglied des Handels-Conseils.  
Ernst Sillein, Associé des Hauses Hope & Cie., zu Amsterdam.  
Wilhelm Borski, Banquier zu Amsterdam.  
Francis Baring, Banquier zu London.  
Heinrich Hottinguer, Banquier zu Paris.  
Isaac Perceire, Administrator der Paris-Provencer Eisenbahn.  
Baron Seillière, Banquier zu Paris.  
August Thurneyssen, Administrator der West-Eisenbahnen.  
Louis Fould, Eigenthümer zu Paris.

#### Die Einzahlungen

so wie die Auszahlung der Interessen und Dividenden  
werden stattfinden:

zu St. Petersburg, im Sitz der Gesellschaft;  
zu Paris, in den Bureaux der Gesellschaft;  
zu London, bei den Herren Gebrüder Baring & Cie.;  
zu Amsterdam, bei den Herren Hope & Cie.;  
zu Berlin, bei den Herren Mendelssohn & Cie.

Die Gesellschaft hat zum Zweck den Bau eines umfassen-  
den Eisenbahn-Netz, dessen Plan dergestalt eingerichtet wor-  
den ist, daß es Rußlands bedeutendsten und unmittelbarsten  
Interessen Befriedigung gewährt. Dieses Netz zerfällt in  
vier Linien:

- 1) Die Linie von St. Petersburg nach War-  
schau mit einer Abzweigung auf Königsberg. . . 1.249
- 2) Die Linie von Moskau nach Theodosia . . . 1.259
- 3) Die Linie von Kurland oder Drel nach Liebau . . . 1.227
- 4) Die Linie von Moskau nach Nischney-Nov-  
gorod . . . 427.

Summa 4.162.

Diese Längen sind nur annähernd genau und können in  
Folge der definitiven Prüfung der Tracé's abgeändert werden.  
Ein Blick auf die Karte beweist die Wichtigkeit dieser  
Linien, deren Zweck es ist, die Vertheilung der notwendig-

sten Lebensbedürfnisse im Innern, die Ausfuhr der Ackerbau-  
Producte, die Einfuhr der ausländischen Erzeugnisse zu  
sichern, während sie gleichzeitig in denjenigen Theilen, wo die  
Bevölkerung am meisten Dichtigkeit haben, auch zum Ver-  
kehr dieser letzteren dienen werden.

Dennoch das nördliche Rußland ist zum Theil mit Wal-  
dungen bedeckt; der Boden bringt die, zur Ernährung der  
Bevölkerung notwendigen, Cerealien nicht in hinreichender  
Menge hervor. Die mittleren Provinzen, um Moskau her-  
um, sind der Industrie ergeben und ihr Boden reicht eben-  
falls nicht zur Ernährung der Bewohner hin. Mehr nach  
Süden liegt hingegen eine ungeheure Strecke von Ländereien,  
die eine ganz außerordentliche Fruchtbarkeit besitzen, die Region  
der „schwarzen Erde“. Ganz im Süden endlich liegen die  
Steppen, wo der größte Theil des, für den Verbrauch Ruß-  
lands bestimmten, Viehs gezogen wird.

Mit Ausnahme der Linie von St. Petersburg nach  
Warschau, die als internationale Linie und als Verbindung  
der Hauptstadt mit dem europäischen Eisenbahn-Netz ihre be-  
sondere Bestimmung hat, sind alle anderen Linien grade im  
Hinblick auf die größtmögliche Begünstigung des inneren und  
äußeren Handels combinirt worden. Die Bedürfnisse des  
ersten offenbaren sich durch unverhältnißmäßige Unterschiede  
im Preis der Cerealien, die oft, wenn in den nördlichen Pro-  
vinzen Hungersnoth wüthet, am Orte der Production zu  
Spottpreisen verkauft werden. Die gegenwärtige Bedeutung  
des letzteren läßt sich aus einem Umsatz von Waaren im  
Werthe einer Milliarde, die meistens einen großen Raum  
einnehmen und nahe an 1.500.000 Tonnen betragen, ab-  
messen; seine künftige Ausdehnung findet lediglich in Europas  
Bedürfnissen an Holz, Cerealien, Delfamen, Fellen, Wolle,  
Talg, Flachs, Hanf u. s. w. ihre Grenze.

Die Linie von Moskau nach Nischney-Novgorod  
verbindet die industrielle Hauptstadt des Reichs mit dessen  
Haupt-Flaß, der durch die, zur Zeit der Jahres-Neße dort  
stattfindenden, bedeutenden Geschäfte berühmt ist; sie legt die  
Wolga, eine 3600 Kilometer lange Schiffsfahrts-Adre, die in  
ihrer ganzen Ausdehnung außerhalb des, zu dem concessionir-  
ten Eisenbahn-Netz gehörigen, Territoriums liegt, auf dem  
kürzesten Wege in Verbindung. Ein umfangreicher Verkehr  
ist ihr gesichert.

Die Süd-Linie verbindet Moskau mit Theodosia  
(Kassa), dem besten natürlichen Hafen des Schwarzen Meers,  
wo der Handel die Bequemlichkeiten und den Raum finden  
wird, die in Odessa fehlen; mit welcher letzterer Stadt sie  
übrigens durch die Dnieper-Mündung und das Meer commu-  
nicirt. Sie durchschneidet das „Land der schwarzen Erde“  
auf einer Strecke von 700 Kilometern und bietet ihm einen  
leichten Abfuhr-Weg nach dem Schwarzen Meer für die Ce-  
realien, die Delfamen, den Talg, den Flachs und Hanf u. s. w.,  
einen noch viel wichtigeren nach der Dnieper, das Sie wird  
das Vieh der Steppen, die Weine der Krimm, das Salz des  
Kaspischen Meeres und besonders die Steinkohlen des Do-  
neck-Beckens, das bereits bis in die Nachbarschaft von Char-  
low unterucht und ausgebeutet ist und in der industriellen  
Zukunft Rußlands eine bedeutende Rolle spielen wird, dem  
Noorden zuführen.

Die Linie von Kurland oder Drel nach Liebau ist  
bestimmt, einer der großen Austausch-Wege für die Boden-  
Erzeugnisse zwischen den, von der Natur so ungleich aus-  
gestatteten, Theilen des Reichs zu werden; sie ist insbesondere  
dazu bestimmt, die von der Südküste inmitten des „Landes  
der schwarzen Erde“ und von der Linie von Nischney an der  
Wolga und ihren Nebenflüssen aufgenommenen, Erzeugnisse  
des Pflanzen- und Thier-Reichs nach der Dnieper zu führen,  
um sie dort der Exportation zu überliefern.

England, Frankreich, Belgien u. s. w. führen alljährlich  
für ihren eignen Verbrauch über 3 Millionen Tonnen Wa-  
ren ein, die Rußland allein ihnen liefern könnte, welches in  
Betreff der meisten darunter die Concurrenz mit den Ver-  
einigten Staaten aushält und das darin ein unbestreitbares  
Uebergewicht haben wird, sobald das Eisenbahn-Netz voll-  
endet sein wird.

Eines der entscheidendsten Elemente für das Gedeihen des  
russischen Eisenbahn-Netz besteht grade in der Strenge  
des Klimas. Die Kälte hindert niemals den Lauf der Eisen-  
bahnzüge; der Schnee hat die Circulation auf der Eisenbahn  
von St. Petersburg nach Moskau durchschnittlich nur einen  
Tag in jedem Jahr unterbrochen. Dagegen sind andererseits  
die Schiffsfahrts-Linien im Noorden sechs Monate lang zuge-  
froren und während dieses Zeitraums wird die Eisenbahn  
das Monopol aller Transporte haben, denen überdies noch

den Seiten-Richtungen hin der Schlitten-Transport zur Un-  
terstützung dienen wird.

Dieser Vortheil ist um so schlagender, als der Ausgangs-  
punkt dieser Linien, die zusammen ein Ganzes bilden, das  
man füglich das Exportations-Netz nennen könnte, im Hafen  
von Liebau liegt, 3½ Grad südlicher als St. Petersburg, der  
kaum drei Wochen oder einen Monat lang durchs Eis ver-  
stopft ist, während zu St. Petersburg und Riga alle Schiff-  
fahrts während fünf und sechs Monaten gehemmt ist. Lie-  
bau, das im Augenblick ein Hafen ohne Bedeutung ist, ist  
mithin berufen, der Exportations-Mittelpunkt für die Ce-  
realien-Rußlands und der Importationsmittelpunkt für die aus-  
ländischen Erzeugnisse zu werden. Die Regierung hat sich  
andrischig gemacht, am Hafen von Liebau die nöthigen Ver-  
besserungs-Arbeiten vornehmen zu lassen, so daß dieselben  
vollendet sein werden, sobald die Eisenbahn für den Betrieb  
fertig ist.

Der Hafen von Liebau wird die Häfen von St. Peters-  
burg und Riga zur Zeit ihrer Sperrung durchs Eis ergän-  
zen und außerdem wird die Exportation, die gegenwärtig  
ihren Weg über Memel und Königsberg nimmt, sich durch  
die, dem inländischen Handel gebotenen, Vortheile dorthin  
gezogen fühlen. Dieser doppelte Umstand erhöht daher um  
ein Bedeutendes die Wichtigkeit der Linie von St. Peters-  
burg nach Warschau, die zu gleicher Zeit eine große Handels-  
bahn werden wird.

Die concessionirten Linien werden den Bevölkerungen  
und besonders den Arbeiter-Klassen, die sich zwischen den ver-  
schiedenen Theilen des Reichs austauschen, schnelle und wohl-  
feile Transport-Mittel liefern, die bis zum heutigen Tage  
gänzlich gemangelt haben.

Die, von der Gesellschaft mit der Vor-Prüfung der An-  
gelegenheit beauftragten, Ingenieure haben ausgerechnet, daß  
der durchschnittliche Brutto-Ertrag des Eisenbahn-Netz  
45.500 Franken per Kilometer sein wird; dies ist das Ergeb-  
niß genauer Berechnungen, die für jede Linie angefertigt  
und durch die, auf der Linie von Moskau nach St. Petersburg  
beobachteten Thatsachen bestätigt worden sind, wo trotz der  
Unzulänglichkeit des Materials und der Einrichtungen für den  
Waaren-Verkehr der kilometrische Brutto-Ertrag im Jahre  
1856 auf mehr als 46.000 Franken gestiegen ist. Bei der  
zu Grunde gelegten Biffer hat man die Passagiere nur für  
ein Viertel angenommen, obgleich die Linien die bedeu-  
tendsten Theile des Reichs durchschneiden. In Folge der, aus  
der Wohlfeilheit des Brenn-Materials und der Arbeit ent-  
springenden, Vortheile, besonders aber wegen des bedeutenden  
kilometrischen Ertrags, den für den „mittleren Train“ der  
Transport von Waaren auf große Entfernung, unter An-  
legung von mächtigen Maschinen mit sehr günstigem Profil,  
herausstellen wird, kann man den verhältnißmäßigen Betrag  
der Kosten auf 45 p. c. im Maximum veranschlagen.

Folglich wird man haben:

Gesammt-Einnahme . . . . . 189.345.800 Franken

Ausgabe, zu 45 p. c. . . . . 85.205.610

Woraus der Netto-Ertrag 104.140.190 Franken

Mit Ausnahme der Linie von St. Petersburg nach  
Warschau sind alle Bauten höchst leicht ausführbar; für jene  
überläßt die Regierung momentan 72 Millionen, die sie be-  
reits verausgabt hat und wofür sie bloß durch eine Beteilig-  
ung an dem speciellen Ertrag dieser Linie nach vorgängi-  
ger Bezahlung der Interessen entschädigt wird.

Der mittlere Kosten-Preis der zu dem Eisenbahn-Netz ge-  
hörigen Linien, einen einzigen Schienen-Weg als gelegt an-  
genommen, jedoch mit Einschluß der schon vollendeten Bau-  
ten im Betrag von 72 Millionen, wird von den Ingenieuren  
(1) auf 273.650 Franken per Kilometer veranschlagt.  
Dieser Durchschnitts-Preis ergibt sich aus den, im Conces-  
sions-Act verzeichneten Biffern, die in Uebereinstimmung mit  
der Regierung dergestalt berechnet worden sind, daß sie der  
Gesellschaft eine ganz vollständige Installation gestatten, um  
einem bedeutenden Handelsverkehr die Spitze bieten zu kön-  
nen. Wenn sich ein Ueberschuß herausstellen sollte, so würde  
er zur Herabsetzung des Gesellschafts-Capitals dienen oder eine  
Reserve für die spätere Ausdehnung der Linien bilden.

Der Preis des Bodens wird in Rußland sehr gering

(1) Die Herren Collignon, General-Inspector des Brücken- und  
Straßen-Baufens; Sauvage, Ingenieur en chef des Bergbau's;  
Cousmes, Ingenieur en chef des Brücken- und Straßen-Baufens;  
Clapeyron und Le Chatelier, Ingenieurs en chef des Bergbau's,  
sind von den Gründern beauftragt gewesen, die Elemente der An-  
gelegenheit zu studiren; die drei ersteren haben alle Elemente zu  
den Veranschlagungen an Ort und Stelle gesammelt.

fein; ein großer Theil wird von der Kron-Domäne unentgeltlich hergegeben werden. Das Holz, welches das wesentliche Element aller Bauten in Russland bildet, ist spottwohlfeil; das Eisen und die Maschinen werden tollfrei importirt und auf der Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau zum kostenden Preis weitergeschafft werden. Mit Ausnahme der Linie von St. Petersburg nach Warschau giebt es nur eine kleine Anzahl Brücken, wenig Erd-Aufwürfe oder Kunst-Bauten und große Strecken entlang ganz ausnahmsweise günstige Umstände für das Bauen. Auf der ganzen, 4.000 Kilometer betragenden, Länge des Reges trifft man nicht einen einzigen, wenn auch noch so kurzen, Tunnel an; die, beim Durchschneiden von Moränen stattfindenden, Schwierigkeiten werden durch eine passende Wahl der Tracé vermieden werden.

Diejenigen Eisenbahn-Regen, die sich mit dem russischen am besten vergleichen lassen, haben für die in Betrieb befindlichen und vollendeten Strecken eine viel kleinere, durchschnittliche Ausgabe gezeigt:

	Anzahl Kilometer:	Kostenpreis per Kilometer:
Preussisches Eisenbahn-Reg (ohne Preussen)	3.681	206.859 Franken
Eisenbahnen der Vereinigten Staaten für große Circulation (*)	4.941	202.930
Eisenbahnen von Kanada (*)	1.400	173.687

Der Vergleich der Anschläge von Kosten und Ertrag führt zu einem wahrscheinlichen Nutzen von 10 p. c., den die Eintheilung des Capitals in Actien und Obligationen, wenn sie zu gleichen Theilen geschieht, auf 14 bis 15 p. c. steigern würde.

### Hauptfächliche Concessions-Bedingungen.

Bewilligte Frist zur Ausführung der Bauten: zehn Jahre.  
Dauer der Concession: 85 Jahre nach Ablauf der zur Ausführung der Bauten bewilligten Frist oder 95 Jahre vom 1./12. Januar 1857 an gerechnet. (\*)

(\*) Man hat hier bloß 14 Eisenbahnen von großem Becke in Anschlag gebracht, die 37.709 Franken brutto per Kilometer abwerfen. — Der allgemeine mittlere Kosten-Preis in den Vereinigten Staaten auf 11.239 Kilometer ist 160.334 Franken.

(\*) Mit Einschluß der Victoria-Brücke über den St. Lorenz, die für sich allein 31.250.000 Franken kostet.

(\*) Die Amortisation in 85 Jahren erheischt nicht mehr, als ungefähr  $\frac{1}{2}$  p. c. jährlich.

Rückkaufs-Recht unter den, in Frankreich üblichen Bedingungen nach Ablauf von 30 Jahren, vom Beginn der Concession an gerechnet. — Nach Ablauf der Concession oder im Falle des Rückkaufs, Erstattung des, durch Experten-Schätzung zu bestimmenden, Wertes des Materials und der Geräthchaften, abzüglich einer festen Summe von 20.000 Franken per Kilometer, welche den Werth des, am ursprünglichen Material entstandenen, Schadens repräsentirt.

Garantie von 5 p. c. für Interessen und Tilgungs-Fonds während der ganzen Dauer der Concession, fällig nach Maßgabe der Vollendung der Sectionen, für den mutmaßlichen Betrag der, in Bau- und Bogen festgestellten, Ausgaben, nämlich:

Für die Vollendung der Linie von St. Petersburg nach Warschau, zu 340.000.000 Franken oder ungefähr . . . . . 315.000 Fr. per Kilometer.

Für den Bau der Zweigbahn über Königsberg . . . . . 276.000 Fr. —

Für den übrigen Theil des Bahn-Reges . . . . . 250.000 Fr. —

Ueberlassung von 72 Millionen Franken bereits ausgeführter Arbeiten auf der Linie von St. Petersburg nach Warschau, lediglich durch Theilnahme am halben Nutzen über 5 p. c. hinaus auf dieser Linie für sich genommen und ohne Solidarität mit den übrigen Linien rückzahlbar.

Garantien gegen die Concurrenz.  
Tarife nach Art derer in den französischen Bedingnis-Listen (Cahiers des charges).

Einführung des Systems der Differential-Tarife, das für die längeren Weg-Strecken obligatorisch gemacht wird. Während der Dauer der Bauten Befreiung von allen Zoll- und andern Lasten für die zur ersten Anlage benötigten Materialien und Geräthchaften.

Für alle zum Bau erforderlichen Materialien Transport zum kostenden Preis auf der Linie von St. Petersburg nach Moskau.

Unentgeltliche Ueberlassung der Kron-Ländereien.  
Feststellung gemeinschaftlicher und gleichförmiger Tarife zwischen der Staats-Eisenbahn und dem Eisenbahn-Reg der Gesellschaft.

Recht der Gesellschaft zu Erwerb von Ländereien, Anlage von Docks, Erwerb von Bergwerken, Wäldern und Hüttenwerken, so wie zu deren Betrieb, und zu

Errichtung von Transport-Diensten zu Land, auf den Flüssen und zur See.

Garantie gegen die Einführung specieller Steuer-Auflagen auf die Eisenbahnen.

Von den Gründern in die Staats-Kasse eingezahlte Caution: 15 Millionen Franken.

### Bestimmungen aus den Statuten.

Der Sitz der Gesellschaft ist zu St. Petersburg; für die Finanz-Operationen sind Succursalen errichtet zu Paris, London, Berlin und Amsterdam.

Der, auf 1.100 Millionen Franken festgesetzte, Gesellschafts-Fonds wird nur nach und nach emittirt; er kann durch Actien und durch Obligationen repräsentirt werden; das Verhältniß der Obligationen kann an Capital nicht mehr betragen, als die Hälfte des Betrags der Actien.

Die erste Serie der Actien, bestehend aus 600.000 Actien à 500 Franken oder 300 Millionen Franken wird allein gegenwärtig ausgegeben. Zwei Drittel von den Actien der folgenden Emissionen gehören von Rechts wegen den Inhabern der Actien der ersten Emission.

Die Actien sind zu 500 Franken oder 20 Pfund Sterling im festen Werth von 125 Silber-Rubel.

Die Actien lauten auf den Inhaber, nach erfolgter Einzahlung von 30 p. c.; sie sind in mehreren Sprachen und mehreren Münz-Gattungen ausgestellt.

Der Verwaltungsrath besteht aus zwanzig Mitgliedern, worunter neun, die im Ausland residiren, zu Paris ein Comité bilden, das bei allen wichtigen Acten der Gesellschafts-Administration seine Mitwirkung leistet.

Die ausländischen Mitglieder können sich im Verwaltungsrath durch Bevollmächtigte vertreten lassen.

Es werden zu Gunsten der Gründer, welche auf ihre eigene Gefahr hin die Caution gestellt haben und anstatt aller Vergütung für die Uebertragung der Concession an die Gesellschaft, nach Bestreitung der Interessen, des Amortissements und der Reserve vom Ueberschuß des Netto-Ertrags 6 p. c. berechnet.

Es werden vom Capital während des Baus der Sectionen und bis zu dem Augenblick, wo die Garantie fällig wird, die nöthigen Summen entnommen, um den Actien 5 p. c. Interessen zu leisten.

## Einladung zur Subscription.

Nachdem die hohe Staatsregierung dem ihr von dem unterzeichneten Gründungs-Comité vorgelegten Statutenentwurf für die am hiesigen Plage unter dem Namen

# Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft

zu errichtende Actiengesellschaft die Bestätigung, sowie die Ertheilung der Concession zugesagt hat, sobald die Bildung der Gesellschaft und das Vorhandensein des erforderlichen Capitals nachgewiesen sein werde, so schreibt der Comité nunmehr zur Emission der Actien.

Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf **Drei Millionen Thaler**, vertheilt auf **Dreitausend Actien**, jede Actie zu **Eintausend Thaler**, festgesetzt. Hier von werden zunächst **Eintausend Stück Actien** oder **Eine Million Thaler** der öffentlichen Subscription übergeben. Sobald diese gezeichnet sind, ist die Gesellschaft als constituirt zu betrachten. Bei späteren Emissionen haben die Inhaber der Actien früherer Emissionen das Vorrecht.

Indem wir zur Betheiligung bei obigem Unternehmen ergebnis einladen, bemerken wir, daß die Actienzeichnungen vom **6. April d. J.** ab, stattfinden können:

in **Dresden**: bei **Michael Kaskel**;  
: **Chr. Schubart & Hesse**;  
: **Johann Carl Seebe**;  
: **Theodor Zschoch** im Bureau der Gesellschaft, Moritzstraße Nr. 3;  
in **Leipzig** bei **Sieland & Comp.**

Exemplare des Prospectes nebst Subscriptionbedingungen und Statuten sind von allen obengenannten Zeichnungsstellen unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Hinsichtlich der Entwicklungsfähigkeit des Feuerversicherungs-Wesens und der vorzüglichen Rentabilität aller derartigen Unternehmungen auf den Prospect verweisend, heben wir hier bloß den Umstand hervor, daß Actien von einigermaßen gut geleiteten Feuerversicherungs-Gesellschaften schon wegen der Natur ihrer Geschäfte eine ungleich sicherere und vortheilhaftere Capitalanlage sind, als die von vielen anderen industriellen Unternehmungen. Denn während in letzteren das eingezahlte Actien-Capital als Anlags- und Betriebscapital auf den Ankauf von Baugrund, auf die Errichtung von Fabrikgebäuden, Aufstellung von Maschinen, Anschaffung von Werkzeugen und Rohmaterialien und auf die Production mehr oder minder beträchtlicher Lagerorräthe u. s. w. verwendet werden muß, dient das eingezahlte Capital bei Versicherungs-Gesellschaften als eine im Princip und in Wirklichkeit unantastbare Reserve. Deshalb ist dasselbe meistens gegen größte hypothetische Sicherheit ausgeliehen und in besten und schnell realisirbaren Werthpapieren und Effecten angelegt. Aus dem nämlichen Grunde werden auch die Actien der Versicherungs-Gesellschaften und namentlich der Feuerversicherungs-Gesellschaften fast niemals voll, sondern gewöhnlich nur bis zu einem Fünftheil des Nominalbetrages eingezahlt. Auf eine Actie der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft wird gleichfalls nur eine baare Einzahlung von einem Fünftheil, das ist von **Zweihundert Thalern** erfordert; über die übrigen vier Fünftheile sind Schuldscheine auszustellen.

Dresden, den 26. März 1857.

## Der Gründungs-Comité.

Kammerrath **Carl Kaskel** (Michael Kaskel) in Dresden.  
Stadtrath **Louis Hesse** (Chr. Schubart & Hesse) in Dresden.  
**Carl Wilhelm Dindorf** (Dindorf & Hache) in Dresden.  
**Ferdinand Chr. Sieland** (Sieland & Gablenz in Dresden und Sieland & Co. in Leipzig).  
**Otto Seebe** (Johann Carl Seebe) in Dresden.  
Kammerherr **Oswald von Schönberg** auf Oberreinsberg.  
**Theodor Franz Albert von Schönberg** auf Bornitz.  
Wirtschaftsdirector **Stecher** auf Bräunsdorf.  
Appellationsrath Staatsanwalt **Wegler** in Dresden.  
Dr. **Ernst Engel**, Chef des Statistischen Bureaus des Ministeriums des Innern in Dresden.  
**Theodor Zschoch**, Feuerversicherungs-Inspector in Dresden.